CHRISTOlogisch

STUDIEN UND ARBEITSHILFEN

Der Sabbat und die Christen

Zusammenfassung und Analyse nach Robert A Morey

BIBEL UND GLAUBENSLEBEN

Biblisch denken und ins Gespräch kommen

www.christologisch.de

Kernaussage auf einen Blick

> *Der wöchentliche Sabbat ist nach Morey kein für alle Menschen geltendes Schöpfungsgebot und kein unveränderliches Moralgesetz. Er gehört als zeremonielles Bundeszeichen zum mosaischen Bund, weist prophetisch auf Christus voraus und hat mit dem Kommen Christi seine heilsgeschichtliche Aufgabe erfüllt.*

Daraus leitet Morey fünf zentrale Folgerungen ab:

- Christen sind **nicht verpflichtet**, den jüdischen Sabbat am Samstag zu halten.
- Der Sabbat wurde auch **nicht von Samstag auf Sonntag verschoben**.
- Der Sonntag ist wegen der Auferstehung Jesu und der frühchristlichen Praxis ein besonders angemessener Gottesdiensttag, aber kein „christlicher Sabbat“ im Sinne des vierten Gebots.
- Christen sind zur Gemeindeversammlung, Verkündigung, Lehre, zum Abendmahl, Gebet und gegenseitigen Dienst verpflichtet. Das Neue Testament bindet diese Pflichten jedoch nicht als Moralgesetz an einen bestimmten Wochentag.
- Über Arbeit, Erholung und andere Tätigkeiten am Sonntag darf deshalb nicht mit außerbiblischen Regeln über das Gewissen anderer Christen geherrscht werden.

> *Nicht ein bestimmter Wochentag ist das bleibende Zentrum, sondern Christus selbst, in dem der Sabbat seine eigentliche Erfüllung findet.*

Die Argumentation in einem Satz

Der Sabbat wird Israel als Bundeszeichen gegeben, entfaltet sich zu einem prophetischen Bild der Heilsruhe, findet seine Wirklichkeit in Christus und darf deshalb im Neuen Bund nicht wieder als gesetzliche Tagesordnung auf das christliche Gewissen gelegt werden.

Schnellzugriff

Zur Auseinandersetzung mit den biblischen Hauptargumenten

Zur heilsgeschichtlichen Synthese

Zur christlichen Gottesdienstpraxis

Zur kritischen Würdigung

Zum kompakten Endergebnis

Inhaltsverzeichnis

1. Die beiden Formen des Sabbatarismus
2. Die Gesamtstruktur der Argumentation
3. Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung?
4. Ist das vierte Gebot ein Moralgesetz?
5. Warum steht der Sabbat in den Zehn Geboten?
6. „Der Sabbat wurde um des Menschen willen gemacht“
7. Die „Sabbatruhe“ in Hebräer 4
8. Was bedeutet „Gedenke des Sabbattages“?
9. Wurde der Sabbat bereits vor dem Sinai gehalten?
10. Was bedeutet Matthäus 24,20?
11. Das Argument aus dem Schweigen des Neuen Testaments
12. Die heilsgeschichtliche Entwicklung des Sabbats
13. Wurde der Sabbat auf den Sonntag verlegt?
14. Was bleibt für den christlichen Gottesdienst verbindlich?
15. Römer 14, Kolosser 2 und die Freiheit des Gewissens
16. Die praktischen Gefahren des Sabbatarismus
17. Moreys kirchengeschichtliche Darstellung
18. Die tiefere theologische Logik
19. Die stärksten Gedanken des Textes
20. Voraussetzungen und angreifbare Punkte
21. Ergebnis der gesamten Abhandlung

1. Die beiden Formen des Sabbatarismus

Morey unterscheidet zwei Auffassungen, die sich über den richtigen Tag streiten, aber dieselben Grundvoraussetzungen teilen.

1.1 Der christliche Sabbatarismus

Der christliche Sabbatarismus lehrt, Gott habe seit der Schöpfung bestimmt, dass der Mensch einen von sieben Tagen heiligen müsse. Im Alten Testament sei dies der siebte Tag gewesen. Mit der Auferstehung Jesu habe Gott den Sabbat auf den ersten Tag der Woche verlegt.

- Der Sonntag gilt deshalb als **christlicher Sabbat** oder als Tag des Herrn.
- Gewöhnliche Arbeit soll ruhen; häufig werden auch Freizeitaktivitäten eingeschränkt.
- Der Tag soll möglichst vollständig dem Gottesdienst und geistlichen Übungen gewidmet werden.
- Historisch verbindet Morey diese Auffassung besonders mit den Puritanern und ihren staatlichen Sonntagsgesetzen, den sogenannten *Blue Laws*.

Morey betont, dass diese puritanische Position nicht mit der gesamten Reformation gleichgesetzt werden dürfe. Reformatoren wie Calvin hätten den Sabbat nach seiner Darstellung als ein in Christus erfülltes Zeremonialgesetz verstanden.

1.2 Der adventistische oder samstägliche Sabbatarismus

- Nur der Samstag sei der von Gott geheiligte Sabbat.
- Gott habe den Sabbat niemals auf den Sonntag verlegt.
- Die Sonntagsheiligung sei später durch die römisch-katholische Kirche eingeführt worden.
- Einige Vertreter machten oder machen die Sabbatheiligung zu einem Kennzeichen des wahren Glaubens oder sogar zu einer Heilsfrage.

1.3 Der gemeinsame Denkfehler

Christlicher Sabbatarismus	Samstäglicher Sabbatarismus	Gemeinsame Voraussetzung
Der Sabbat sei auf Sonntag verlegt worden.	Der Samstag bleibe der einzig gültige Sabbat.	Der Sabbat sei seit der Schöpfung für alle Menschen verbindlich.
Der erste Tag sei der christliche Sabbat.	Der siebte Tag dürfe nicht ersetzt werden.	Das vierte Gebot sei bleibendes Moralgesetz.
Sonntagsarbeit könne Sabbatbruch sein.	Sonntagsheiligung könne Ungehorsam sein.	Ein wöchentlicher heiliger Ruhetag müsse im Neuen Bund fortbestehen.

> *Morey fragt nicht zuerst, welcher Tag der Sabbat ist, sondern ob ein Christ unter dem Neuen Bund überhaupt noch einen wöchentlichen Sabbat halten muss. Seine Antwort lautet: Nein.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

2. Die Gesamtstruktur der Argumentation

Moreys Beweisgang lässt sich in fünf Schritte gliedern:

1. Er stellt die sabbatarische Position und ihre wichtigsten Argumente dar.
2. Er untersucht diese Argumente exegetisch, also anhand des Wortlauts und Zusammenhangs der Bibeltexte.
3. Er ordnet den Sabbat heilsgeschichtlich in den mosaischen Bund ein.
4. Er unterscheidet Sabbatheiligung und christlichen Gemeindegottesdienst.
5. Er ergänzt seine Argumentation durch praktische und kirchengeschichtliche Überlegungen.

Die entscheidende Weichenstellung ist die Unterscheidung zwischen moralischem und zeremoniellem Gesetz. Ein Moralgesetz spiegelt nach Morey Gottes bleibenden sittlichen Willen wider. Ein Zeremonialgesetz wird für eine bestimmte heilsgeschichtliche Zeit eingesetzt und weist symbolisch auf Christus voraus.

> *Sabbat im mosaischen Bund → Bundeszeichen für Israel → zeremonieller Schatten → Hinweis auf Christus → Erfüllung in Christus → keine bindende Sabbatpflicht.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

3. Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung?

Eine Schöpfungsordnung ist eine Einrichtung, die Gott bei der Erschaffung des Menschen eingesetzt hat und die deshalb grundsätzlich für alle Menschen zu allen Zeiten gilt.

3.1 Was im Schöpfungsbericht zu erwarten wäre

Wenn der Sabbat tatsächlich eine Schöpfungsordnung wäre, müsste man nach Morey in 1. Mose 1–3 wenigstens eines der folgenden Elemente finden:

- ein Gebot an Adam, eine Siebentagewoche einzuhalten,
- ein Gebot an Adam, am siebten Tag zu ruhen,
- ein Beispiel dafür, dass Adam oder Eva am siebten Tag ruhten,
- eine Erklärung, weshalb die gesamte Menschheit am siebten Tag ruhen soll.

Keines dieser Elemente sei vorhanden. Der Text berichtet, dass Gott sein Schöpfungswerk vollendete, ruhte und den siebten Tag segnete. Er berichtet jedoch nicht, dass Adam, Eva oder die Tiere ruhten oder dazu aufgefordert wurden.

> *Im Schöpfungsbericht ruht Gott. Es wird aber nicht gesagt, dass der Mensch diesen Tag als wiederkehrenden Sabbat halten soll.*

3.2 Was Gottes Ruhe bedeutet

Gott ruhte nicht, weil er körperlich erschöpft gewesen wäre. Das Ruhen bezeichnet das Ende seiner unmittelbaren Schöpfungstätigkeit. Außerdem folgt kein zweiter Zyklus aus sechs Schöpfungstagen und einem weiteren Ruhetag. Hebräer 4 behandelt Gottes Ruhe als fortbestehende Wirklichkeit.

Deshalb könne Gottes einmalige Schöpfungsruhe nicht ohne Weiteres als wöchentliches Arbeitsmodell für die Menschheit gelesen werden. Wollte man Gottes Verhalten vollständig kopieren, müsste der Mensch nach sechs Tagen dauerhaft ruhen.

3.3 Rückblickende Erklärung des Mose

Morey versteht 1. Mose 2,1–3 als rückblickende Erklärung des Mose. Mose erzählt die Schöpfung aus der Perspektive eines Mannes, dem der später eingesetzte Sabbat bereits bekannt war. Der spätere Zusammenhang mit dem Sabbat erkläre jedoch noch nicht, dass Adam diesen Tag kannte oder hielt.

3.4 Das Problem für einen Sonntagssabbat

1. Mose 2 spricht ausdrücklich vom **siebten Tag**. Es heißt nicht allgemein, Gott habe „einen Tag aus sieben“ geheiligt. Wenn diese Stelle ein unveränderliches Schöpfungsgebot enthielte, müsste der siebte Tag dauerhaft gelten. Gerade dann wäre eine spätere Verlegung auf den ersten Tag erklärungsbedürftig.

3.5 Universalität und biologischer Rhythmus

Morey bestreitet, dass alle alten Kulturen ursprünglich eine Siebentagewoche kannten. Echte Schöpfungsordnungen wie Ehe, Familie und Arbeit seien kulturübergreifend nachweisbar; eine einheitliche Siebentagewoche dagegen nicht.

Ebenso bestreitet er, Menschen und Tiere hätten einen eindeutig angeborenen Siebentagesrhythmus. Das menschliche Ruhebedürfnis beweise nicht die göttliche Verpflichtung auf genau einen vollständigen Ruhetag nach jeweils sechs Tagen.

> *Aus der sinnvollen Notwendigkeit von Ruhe folgt noch kein universales göttliches Sabbatgebot.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

4. Ist das vierte Gebot ein Moralgesetz?

4.1 Moreys Unterscheidung

Moralgesetz	Zeremonialgesetz	Moreys Einordnung des Sabbats
Spiegelt Gottes moralischen Charakter wider.	Dient als Zeichen, Symbol oder prophetischer Hinweis.	Weist rückwärts auf die Schöpfung und vorwärts auf Christus.
Gilt allen Menschen zu allen Zeiten.	Gilt einem bestimmten Bundesvolk und einer bestimmten Zeit.	Wurde Israel als Bundeszeichen gegeben.
Kann grundsätzlich durch Schöpfung und Gewissen erkannt werden.	Muss durch besondere Offenbarung bekannt gemacht werden.	Weder Wochentag noch Siebentagesrhythmus sind aus dem Gewissen erkennbar.
Ist seinem Wesen nach unveränderlich.	Kann mit seiner heilsgeschichtlichen Erfüllung enden.	Findet seine Erfüllung in Christus und der Heilsruhe.
Steht über zeremoniellen Vorschriften.	Tritt bei menschlicher Not oder höherer moralischer Pflicht zurück.	Jesus ordnet Sabbatfragen Barmherzigkeit und Notwendigkeit unter.

4.2 Der Sabbat tritt hinter höhere Pflichten zurück

In Matthäus 12 verweist Jesus auf David und die Schaubrote, auf den Priesterdienst im Tempel und auf Werke der Barmherzigkeit. In Johannes 7 wird die Beschneidung auch am Sabbat vollzogen. Morey schließt daraus, dass der Sabbat wie eine zeremonielle Vorschrift behandelt wird.

Sabbatarier räumen selbst Ausnahmen für Werke der Notwendigkeit, Barmherzigkeit und Liebe ein. Für Morey bestätigt dies, dass das Gebot praktisch nicht als absoluter moralischer Maßstab behandelt wird.

4.3 Die inkonsequente Anwendung

Dauerhafter Ehebruch, Diebstahl oder bewusste Lüge können Gemeindezucht nach sich ziehen. Ein Restaurantbesuch, Sport oder Arbeit am Sonntag werden dagegen je nach Gemeinde völlig unterschiedlich bewertet. Selbst überzeugte Sabbatarier sind sich nicht einig, was genau verboten ist.

> *Wo das Neue Testament keine konkreten Regeln gibt, beginnen Menschen leicht, eigene Regeln zu erfinden und sie anschließend mit göttlicher Autorität zu versehen.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

5. Warum steht der Sabbat in den Zehn Geboten?

5.1 Moralische und bundesspezifische Elemente

Die sabbatarische Schlussfolgerung lautet: Der Sabbat steht im Dekalog; der Dekalog ist Moralgesetz; also ist der Sabbat Moralgesetz. Morey bestreitet, dass jedes einzelne Element der ausführlichen Dekalogfassungen rein moralisch sein müsse.

Beim fünften Gebot wird langes Leben in dem Land verheißen, das Gott Israel gibt. Die Pflicht, Eltern zu ehren, ist moralisch; die konkrete Landverheißung ist bundesspezifisch. Ebenso könne das vierte Gebot ein zeremonielles Element innerhalb des Dekalogs enthalten.

5.2 Der Sabbat als Bundeszeichen

Nach 2. Mose 31,12–17 war der Sabbat ein Zeichen zwischen Gott und Israel. Er kennzeichnete Israels Unterordnung unter den Bundesherrn. Seine Missachtung konnte daher als sichtbare Zurückweisung des Bundes verstanden werden.

- Der Sabbat war nicht primär ein allgemeinmenschlicher Gesundheitstag.
- Er war ein öffentlich sichtbares Bundeszeichen.
- Er wurde Israel gegeben und nicht allen Nationen auferlegt.
- Seine große alttestamentliche Bedeutung erklärt sich aus dieser Bundesfunktion.

5.3 Schöpfung und Exodus als unterschiedliche Begründungen

2. Mose 20 begründet den Sabbat mit Gottes Schöpfungswerk. 5. Mose 5 begründet ihn mit Israels Befreiung aus Ägypten. Morey versteht beide Begründungen als mosaische Entfaltungen desselben Gebots: Die Schöpfung motiviert durch Gottes vollendetes Werk; der Exodus motiviert durch Israels erfahrene Befreiung und die daraus folgende soziale Ruhe für Knechte und Tiere.

Morey vermutet, auf den Steintafeln habe nur die knappe Form „Halte den Sabbattag“ gestanden und Mose habe die ausführlichen Begründungen erläutert. Diese Annahme ist für seinen Beweisgang nützlich, wird aber eher erschlossen als ausdrücklich bewiesen.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

6. „Der Sabbat wurde um des Menschen willen gemacht“

6.1 Das sabbatarische Argument

Aus Markus 2,27 wird geschlossen: Jesus sagt „Mensch“, nicht „Israel“; deshalb sei der Sabbat für die gesamte Menschheit geschaffen und müsse eine bleibende Schöpfungsordnung sein.

6.2 Moreys Antwort aus dem Zusammenhang

Die Jünger pflücken am Sabbat Ähren. Jesus erinnert an David, der in einer Notsituation von den Schaubroten aß. Die Schaubrote gehörten eindeutig zu einer zeremoniellen Ordnung. Jesus stellt den Sabbat in einen vergleichbaren Zusammenhang.

„Für den Menschen gemacht" bedeutet nach Morey: Das Gebot sollte dem Menschen dienen und durfte nicht gegen sein Wohlergehen verwendet werden. Die Zeremonie war Hilfsmittel, nicht Selbstzweck. Menschliche Not durfte nicht einem äußerlichen Ritual geopfert werden.

> *Jesus erhebt den Sabbat in Markus 2 nicht über den Menschen, sondern ordnet ihn dem Wohl des Menschen unter.*

6.3 Bedeutet „Mensch" ausnahmslos alle Menschen?

Morey warnt davor, ein allgemeines Wort wie „Mensch" ohne Rücksicht auf den Zusammenhang automatisch auf jeden Menschen aller Zeiten zu beziehen. Auch in anderen theologischen Diskussionen wird die Reichweite allgemeiner Begriffe aus dem Kontext bestimmt. Markus 2,27 allein beweise daher keine weltweite Sabbatpflicht seit Adam.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

7. Die „Sabbatruhe" in Hebräer 4

Hebräer 4,9 sagt, dass dem Volk Gottes eine *sabbatismos*, eine Sabbatruhe, verbleibt. Sabbatarier lesen darin eine Bestätigung des wöchentlichen Sabbats. Morey versteht die Stelle heilsgeschichtlich und christologisch.

7.1 Die vier Ebenen der Ruhe

Ebene	Bedeutung
Ruhe Kanaans	Die Wüstengeneration verfehlte wegen Unglaubens den Eintritt in das verheißene Land.
Gottes Schöpfungsruhe	Gott ruht nach der Vollendung seines Werkes; diese Ruhe dient als Bild.
Gegenwärtige Ruhe des Glaubens	Der Mensch hört auf, sich durch eigene Werke vor Gott rechtfertigen zu wollen, und vertraut dem vollendeten Werk Christi.
Zukünftige ewige Ruhe	Gottes Volk erwartet die endgültige Ruhe in der kommenden Vollendung.

7.2 Die Warnung des Hebräerbriefes

Der Hebräerbrief behandelt nach Morey nicht die Kalenderfrage, sondern warnt Menschen mit jüdischem Hintergrund davor, Christus zu verlassen, in das alte System zurückzukehren und sich wieder auf tote Werke zu stützen.

- dem Evangelium glauben,
- dem Priesterdienst Christi vertrauen,
- sich auf sein vollkommenes Opfer verlassen,
- nicht durch eigene religiöse Leistungen Rettung verdienen wollen.

7.3 Die Bedeutung von sabbatismos

Morey versteht *sabbatismos* sinngemäß als „sabbatähnliche Ruhe“, nicht als Bezeichnung eines verpflichtenden Sabbattages. Das Wort greife das zuvor verwendete Bild von Gottes Ruhe auf, schreibe aber keinen wöchentlichen Ruhetag vor.

> *Hebräer 4 fordert nach Morey nicht zur Beachtung eines bestimmten Wochentages auf, sondern zum Eintritt in die durch Christus bereitgestellte Ruhe Gottes.*

7.4 Free-Grace-relevante Spannung

Morey verbindet die endgültige Ruhe stark mit dem Beharren im Glauben bis zum Ende und spricht von Verdammnis bei Abfall. Aus Free-Grace-Perspektive muss genauer gefragt werden, worauf die Warnungen zielen:

- Ist Ausharren eine zusätzliche Bedingung für den endgültigen Besitz des ewigen Lebens?
- Betrifft die Warnung zeitliches Gericht, Verlust von Lohn, Erbe oder die Erfahrung der Ruhe?
- Beweist Abfall, dass niemals rettender Glaube vorhanden war?
- Oder handelt es sich um eine reale Gefahr für Wiedergeborene, ohne Aufhebung ihrer ewigen Rechtfertigung?

Moreys anti-sabbatarische Hauptaussage kann auch dann nachvollzogen werden, wenn man seine Perseveranzlehre nicht übernimmt: Der Gegenstand von Hebräer 4 ist die Heilsruhe Gottes, nicht die Verlegung eines Sabbats auf den Sonntag.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

8. Was bedeutet „Gedenke des Sabbattages“?

8.1 Der sabbatarische Schluss

Aus dem Wort „Gedenke“ in 2. Mose 20,8 wird geschlossen, Israel habe den Sabbat bereits seit langer Zeit gekannt. Mose habe nur an eine seit Adam bestehende Praxis erinnert.

8.2 Moreys sprachliche Antwort

Morey erklärt das hebräische *zachar* hier nicht zwingend als Rückerinnerung an eine uralte Praxis, sondern im Sinne von „Halte diesen Tag von nun an im Gedächtnis“, „achte künftig darauf“ oder „begehe diesen Tag“. Das Wort könne auf zukünftige regelmäßige Beachtung zielen.

Wenn *zachar* auf einen zeremoniellen Gedenktag bezogen wird, könne es funktional mit *schamar*, „bewahren“ oder „beachten“, verbunden sein. Aus dem deutschen Wort „Gedenke“ folge deshalb keine Sabbatpraxis seit der Schöpfung.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

9. Wurde der Sabbat bereits vor dem Sinai gehalten?

9.1 Das Argument aus 2. Mose 16

Israel sammelt sechs Tage Manna, erhält am sechsten Tag eine doppelte Menge und findet am siebten Tag nichts. Weil dies vor 2. Mose 20 geschieht, wird ein viel älterer Sabbat vorausgesetzt.

9.2 Moreys Gegeninterpretation

Morey liest die Erzählung als schrittweise Einführung in eine neue Ordnung:

1. Gott kündigt eine neue Prüfung an.
2. Am sechsten Tag wird eine doppelte Menge gegeben.
3. Das Volk versteht zunächst nicht, weshalb.
4. Mose erklärt, dass am siebten Tag kein Manna fallen wird.
5. Einige gehen trotzdem hinaus und werden zurechtgewiesen.
6. Erst danach beginnt das Volk, am siebten Tag zu ruhen.

> *2. Mose 16 schildert nach Morey nicht die alte Bekanntheit des Sabbats, sondern Israels Einführung in das kommende Sabbatgebot.*

Dass die Begebenheit vor der Verkündigung des Dekalogs liegt, macht sie nicht vormosaisch. Mose ist bereits der Mittler und Israel befindet sich in der Phase der Bundesstiftung.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

10. Was bedeutet Matthäus 24,20?

10.1 Das Argument

Jesus fordert seine Jünger auf zu beten, dass ihre Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschehe. Daraus wird geschlossen, Jesus erwarte auch in der Zukunft sabbathaltende Christen.

10.2 Moreys Auslegung

Morey bezieht die Stelle auf die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. Die Christen sollen fliehen; verschiedene Umstände könnten ihre Flucht erschweren:

- Bindung an Besitz,
- Schwangerschaft und Säuglinge,
- Winterbedingungen,
- die jüdische Sabbatordnung mit ihren sozialen Reisebeschränkungen.

Jesus gebiete den Christen nicht, den Sabbat zu halten. Er berücksichtige die religiösen Verhältnisse Judäas. Außerdem handle es sich um den jüdischen Samstagssabbat, nicht um einen auf Sonntag verlegten christlichen Sabbat.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

11. Das Argument aus dem Schweigen des Neuen Testaments

11.1 Die sabbatarische Begründung

- Der Sabbat sei im Alten Testament bereits geboten worden.
- Was im Neuen Testament nicht ausdrücklich aufgehoben werde, gelte weiter.
- Die ersten Christen seien Juden gewesen und hätten die Praxis als selbstverständlich betrachtet.
- Deshalb habe es keinen Anlass gegeben, das vierte Gebot zu wiederholen.

11.2 Moreys gegenteilige Bundeslogik

Der Neue Bund ist nach Jeremia 31 nicht bloß eine leicht veränderte Fortsetzung des Alten. Christus erfüllt die alte Bundesordnung grundsätzlich. Deshalb gilt nicht automatisch alles weiter, was nicht einzeln aufgehoben wurde.

> *Nicht: Alles alttestamentlich Gebotene bleibt gültig, bis es ausdrücklich aufgehoben wird. Sondern: Die alte Bundesordnung ist in Christus erfüllt; verbindlich bleibt, was der Neue Bund als verpflichtend einsetzt.*

11.3 Warum das gegnerische Prinzip zu viel beweist

Müsste jedes Gebot einzeln aufgehoben werden, wären zahlreiche Reinheits-, Speise-, Landwirtschafts- und Jubeljahrvorschriften weiterhin verbindlich. Das Neue Testament hebt sie nicht alle einzeln auf. Bloßes Schweigen kann daher keine fortdauernde Gültigkeit beweisen.

11.4 Das auffällige Fehlen des vierten Gebots

- Die sittlichen Inhalte der übrigen neun Gebote werden im Neuen Testament wiederholt oder vorausgesetzt.
- Das vierte Gebot wird nicht als christliche Pflicht erneuert.
- Es gibt keine neutestamentliche Anleitung zur christlichen Sabbatheiligung.
- Niemand wird wegen Sabbatbruchs unter Gemeindezucht gestellt.
- Das Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 auferlegt Heidenchristen keinen Sabbat.

11.5 Kolosser 2 spricht positiv zur Frage

Kolosser 2,16–17 untersagt, Christen wegen Speise, Trank, Fest, Neumond oder Sabbat zu richten. Diese Dinge sind Schatten; die Wirklichkeit gehört Christus. Die Abfolge wird als jährliche, monatliche und wöchentliche jüdische Festordnung verstanden. Morey sieht daher ausdrücklich den wöchentlichen Sabbat eingeschlossen.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

12. Die heilsgeschichtliche Entwicklung des Sabbats

12.1 Einführung und anfängliche Bedeutung

Der Sabbat erscheint im mosaischen Bund: 2. Mose 16 gewöhnt Israel an den Rhythmus, der Dekalog legt ihn verbindlich fest und 2. Mose 31 bezeichnet ihn als Bundeszeichen. Zunächst steht die äußere Ruhe im Vordergrund: kein gewöhnliches Sammeln und Arbeiten; Ruhe für Haushalte, Knechte und Tiere.

12.2 Zunehmende geistliche Bedeutung

Im Verlauf der Offenbarung wird der Sabbat mit weiteren Inhalten verbunden:

- Vertrauen auf Gottes Versorgung,
- Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei,
- Gemeinschaft mit Gott und Gottesdienst,
- Ruhe des Glaubens,
- Hoffnung auf die messianische Erlösung.

12.3 Die pharisäische Verengung

Die Pharisäer konzentrierten sich nach Morey auf die äußerliche Grenzziehung: Was gilt als Arbeit? Wie weit darf man gehen? Was darf getragen oder gepflückt werden? Dadurch wurde das Zeichen von seinem Ziel getrennt und zur Last gemacht.

Jesus stellte Barmherzigkeit über Ritual, menschliche Not über äußerliche Vorschriften und sich selbst als Herrn des Sabbats heraus.

12.4 Schatten und Wirklichkeit

Morey vergleicht den Sabbat mit einem Schatten und einem Baugerüst. Das Gerüst ist während der Bauphase notwendig. Wenn das Gebäude fertig ist, wird es entfernt. Wer es dauerhaft festhält, behandelt das Vorläufige, als wäre es das Ziel.

> *Sabbatarismus bedeutet für Morey, den Schatten zu bewahren, obwohl die Wirklichkeit, auf die er hinwies, bereits in Christus erschienen ist.*

12.5 Die dreifache Ausrichtung

Richtung	Worauf der Sabbat weist
Rückwärts	Auf Gottes vollendetes Schöpfungswerk.
Gegenwärtig	Auf das Ruhen des Glaubenden im vollendeten Erlösungswerk Christi.
Vorwärts	Auf die ewige Ruhe des Volkes Gottes.

Ein später eingesetztes Zeichen kann die Schöpfung als theologisches Vorbild aufnehmen, ohne deshalb schon seit der Schöpfung als menschliche Pflicht bestanden zu haben.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

13. Wurde der Sabbat auf den Sonntag verlegt?

13.1 Moreys Antwort

Morey bestreitet eine göttliche Übertragung des vierten Gebots vom Samstag auf den Sonntag.

- Das Neue Testament nennt den Sonntag nicht „Sabbat“.
- Es unterscheidet den Sabbat vom ersten Tag der Woche.
- Es gibt kein Gebot: „Von nun an sollt ihr statt des siebten den ersten Tag heiligen.“
- Das vierte Gebot schreibt ausdrücklich den siebten Tag vor.

- Wenn der Tag beliebig veränderbar wäre, wäre das Gebot nicht in jeder Hinsicht unveränderliches Moralgesetz.

13.2 Der Tag des Herrn

Morey identifiziert den Tag des Herrn historisch mit dem Sonntag. Jesus stand am ersten Tag auf; die Gemeinde versammelte sich an diesem Tag; dadurch erhielt er besondere christliche Bedeutung. Daraus folgt jedoch nicht, dass der gesamte alttestamentliche Sabbatapparat auf den Sonntag übertragen wurde.

> *Der Sonntag ist ein bevorzugter christlicher Versammlungstag, aber kein umbenannter jüdischer Sabbat.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

14. Was bleibt für den christlichen Gottesdienst verbindlich?

14.1 Die Gemeindeversammlung

Morey löst die Pflicht zur Gemeindeversammlung von der Sabbatfrage. Aus Apostelgeschichte 2,41–42; 20,7; 1. Korinther 11 und 14 sowie Hebräer 10,25 leitet er folgende gemeinsame Pflichten ab:

- zusammenkommen,
- apostolische Lehre und Predigt hören,
- Gemeinschaft pflegen,
- Abendmahl feiern und taufen,
- beten und geben,
- einander mit geistlichen Gaben dienen und ermutigen.

14.2 Warum der Sonntag sinnvoll ist

Der Sonntag erinnert an die Auferstehung Christi, den Beginn der neuen Schöpfung und das Auferstehungsleben. Er ist daher theologisch sinnvoll und kirchengeschichtlich tief verwurzelt.

14.3 Kein absolut vorgeschriebener Tag

Die Gemeinde muss zusammenkommen. Das Neue Testament gibt Beispiele für den ersten Tag, erklärt aber nicht jeden anderen Versammlungstag für sündhaft. Die Sünde besteht nicht darin, am „falschen“ Tag Gottesdienst zu feiern, sondern darin, die Gemeinde und ihre neutestamentlichen Aufgaben zu vernachlässigen.

14.4 Freiheit nach dem Gottesdienst

Wer seine Verantwortung gegenüber der Ortsgemeinde erfüllt, besitzt nach Morey Freiheit hinsichtlich des restlichen Tages. Diese Freiheit entbindet nicht von Weisheit, Familienverantwortung, notwendiger Erholung und Liebe. Sie schützt aber davor, persönliche Vorstellungen zu göttlichen Geboten zu erheben.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

15. Römer 14, Kolosser 2 und die Freiheit des Gewissens

15.1 Unterschiedliche persönliche Entscheidungen

Ein Christ darf den Sonntag weitgehend für Gottesdienst und Ruhe reservieren und aus geistlicher Überzeugung auf Tätigkeiten verzichten. Ein anderer darf alle Tage grundsätzlich gleich betrachten und nach dem Gottesdienst arbeiten, reisen, Sport treiben oder sich mit seiner Familie erholen.

15.2 Die Grenze der Freiheit

Freiheit rechtfertigt nicht die Vernachlässigung der Gemeinde, Lieblosigkeit, Rücksichtslosigkeit, Faulheit oder Habgier. Wo die Schrift jedoch keine allgemeine Vorschrift gibt, darf auch die Gemeinde keine allgemeingültige Vorschrift erfinden.

> *Christliche Freiheit bedeutet nicht, ohne Herrn zu leben. Sie bedeutet, unmittelbar unter Christus und seinem Wort zu stehen, statt unter menschlichen Zusatzgeboten.*

15.3 Gegenseitiges Nichtverurteilen

Der strengere Christ darf den freieren nicht als ungeistlich verurteilen. Der freiere Christ darf den strengeren nicht als gesetzlich verachten. Römer 14 fordert, persönliche Gewissensentscheidungen nicht zum Maßstab für die Annahme anderer Christen zu machen.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

16. Die praktischen Gefahren des Sabbatarismus

16.1 Gesetzlichkeit und Willkür

Gesetzlichkeit entsteht, wenn menschliche Regeln mit Gottes Geboten gleichgesetzt werden. Im Sabbatarismus kann dies dazu führen, dass Leiter detailliert bestimmen, welche Arbeit, welcher Einkauf, welche Erholung oder welche familiäre Tätigkeit erlaubt ist.

Weil die Regeln von Gemeinde zu Gemeinde verschieden sind, entstehen lokale Traditionen, die dennoch mit göttlicher Autorität vertreten werden.

16.2 Stolz und richtender Geist

Strenge äußerliche Regeln können geistliche Überlegenheit fördern. Das Verhalten anderer wird beobachtet und bewertet. Der Fokus verschiebt sich von Christus auf die eigene religiöse Disziplin.

16.3 Verlust der Freude

Morey kritisiert eine düstere Sonntagsfrömmigkeit, in der Freude, Spiel und Entspannung verdächtig werden. Familien und besonders Kinder können den Tag als Last erleben. Dem stellt er die Auferstehungsfreude entgegen.

> *Der christliche Versammlungstag soll vom Sieg, Leben und der Freiheit Christi geprägt sein, nicht von Angst, Schwermut und menschlicher Kontrolle.*

16.4 Spaltung von Gemeinden

Absolute Positionen zu Fragen, welche die Schrift nicht ausdrücklich regelt, führen leicht zu Konflikten. Nebensächliche Fragen können das Evangelium, die Einheit und den gemeinsamen Dienst verdrängen.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

17. Moreys kirchengeschichtliche Darstellung

17.1 Frühe Kirche

Morey behauptet, die frühe Kirche habe den Sabbat als zeremonielles und in Christus erfülltes Gesetz verstanden. Sie habe sich sonntags versammelt, ohne den Tag aus dem vierten Gebot als gesetzlichen Ruhetag abzuleiten.

17.2 Mittelalter

Mit der Verbindung von Kirche und Staat seien alttestamentliche Gesetzesmodelle stärker auf die christliche Gesellschaft übertragen worden. Daraus entstanden kirchliche und staatliche Sonntagsvorschriften.

17.3 Reformation und Puritanismus

Die frühen Reformatoren hätten sich wieder stärker der Auffassung der frühen Kirche angenähert: verbindliche Gemeindeversammlung, aber kein unverändert übertragener mosaischer Sabbat. Die Puritaner hätten dagegen den Sonntag als christlichen Sabbat mit umfangreichen Verboten und staatlicher Durchsetzung neu etabliert.

17.4 Moderne Situation

Den christlichen Sabbatarismus findet Morey vor allem in bestimmten reformierten Kreisen, den Samstagssabbatarismus in Gruppen, die den siebten Tag teilweise zum Kennzeichen des wahren Glaubens machen. Seine schärfste Kritik gilt jeder Auffassung, die Sabbatheiligung zur Bedingung der Rechtfertigung macht.

Eine persönliche Überzeugung, an einem bestimmten Tag zu ruhen, ist davon zu unterscheiden. Nicht jede freiwillige Tagesheiligung ist automatisch Gesetzlichkeit oder ein anderes Evangelium.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

18. Die tiefere theologische Logik

18.1 Erfüllung statt willkürlicher Abschaffung

Morey sagt nicht, Gott habe den Sabbat ohne Grund abgeschafft. Gott gab Israel ein bedeutsames Zeichen; dieses Zeichen vermittelte Wahrheit; es wies auf die Erlösungsruhe hin; Christus brachte diese Wirklichkeit; deshalb verlor der Schatten seine verbindliche Funktion.

18.2 Vom äußeren Tag zur bleibenden Wirklichkeit

- von der wöchentlichen Ruhe zur Heilsruhe,
- vom Zeichen zur Wirklichkeit,
- vom Kalender zum Evangelium,
- vom unvollendeten menschlichen Werk zum vollendeten Werk Christi,
- von Kanaan zur ewigen Ruhe Gottes.

18.3 Schöpfung und Erlösung

Der Sabbat verbindet Gottes vollendetes Schöpfungswerk mit Christi vollendetem Erlösungswerk. Der Mensch soll weder die Schöpfung noch die Erlösung durch eigene verdienstliche Leistungen ergänzen.

> *Wie Gottes Schöpfungswerk vollständig war, so ist auch Christi Erlösungswerk vollständig. Der Glaube ruht in dem, was Gott vollbracht hat.*

18.4 Der Neue Bund

Moreys Position hängt wesentlich von der Annahme ab, dass der Neue Bund nicht bloß der alte Bund mit wenigen Änderungen ist. Christus erfüllt das mosaische System als Ganzes. Moralische Gebote gelten nicht einfach deshalb weiter, weil sie im mosaischen Gesetz standen, sondern weil sie Gottes bleibenden Willen ausdrücken und im Neuen Bund bestätigt werden.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

19. Die stärksten Gedanken des Textes

19.1 Gottesdienstpflicht und Sabbatpflicht werden unterschieden

Die Pflicht der Christen, sich regelmäßig zu versammeln, beweist nicht automatisch die Übertragung des mosaischen Sabbats auf den Sonntag. Diese beiden Fragen können und müssen getrennt untersucht werden.

19.2 Kein neutestamentliches Übertragungsgebot

Kein neutestamentlicher Text sagt ausdrücklich, der Sabbat sei auf den Sonntag verlegt worden. Der Sonntag wird nicht Sabbat genannt; Heidenchristen werden nicht zur Sabbatheiligung angeleitet; Kolosser 2 schützt ausdrücklich vor Verurteilung hinsichtlich des Sabbats.

19.3 Der Sabbat als Bundeszeichen

2. Mose 31 verankert den Sabbat ausdrücklich in Gottes Bund mit Israel. Dies erklärt seine alttestamentliche Schwere und zugleich seine mögliche Beendigung mit der Erfüllung dieser Bundesordnung.

19.4 Christologische Erfüllung

Der Sabbat wird nicht bedeutungslos verworfen. Seine Botschaft wird in Christus aufgenommen und vollendet. Der Christ verliert nicht die Ruhe, sondern empfängt die größere Ruhe, auf die der Tag hinwies.

19.5 Schutz des Gewissens

> *Nur Christus darf durch sein Wort das Gewissen des Christen verpflichten. Wo Christus keine allgemeingültige Regel aufgestellt hat, darf persönliche Frömmigkeit nicht als göttliches Gesetz ausgegeben werden.*

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

20. Voraussetzungen und angreifbare Punkte

Die folgenden Punkte widerlegen Moreys Gesamtthese nicht automatisch. Sie markieren Stellen, an denen seine Begründung genauer geprüft oder differenziert werden muss.

20.1 Definition des Moralgesetzes

Morey setzt voraus, dass ein Moralgesetz grundsätzlich aus Schöpfung und Gewissen erkennbar sein muss. Man könnte einwenden, dass moralische Pflichten durch besondere Offenbarung genauer

bestimmt werden können und das sündige Gewissen moralische Wahrheit nicht zuverlässig erkennt. Offenbarungsbedürftigkeit beweist daher nicht automatisch zeremoniellen Charakter.

20.2 Moralgesetze und „Ausnahmen“

Morey behauptet teilweise zu pauschal, Moralgesetze hätten keine situationsabhängigen Ausnahmen. Es muss unterschieden werden zwischen einer echten Ausnahme, der genauen Definition eines Gebotes und einem nur scheinbaren Pflichtenkonflikt. Nicht jede Tötung ist beispielsweise Mord. Dass ein Gebot sorgfältig angewandt werden muss, beweist nicht automatisch, dass es zeremoniell ist.

20.3 Die kurze Form auf den Steintafeln

Die These, auf den Tafeln habe nur die knappe Form „Halte den Sabbattag“ gestanden, wird aus den Abweichungen zwischen 2. und 5. Mose erschlossen. Die Unterschiede können aber auch als inspirierte Bundeserneuerung und autoritative Auslegung desselben Gebots verstanden werden.

20.4 Schwächere Zusatzargumente

Argumente über Polarregionen, Marskolonien, Industrieöfen oder Adams zweiten Lebenstag besitzen nicht dasselbe exegetische Gewicht wie Kolosser 2, 2. Mose 31 und Hebräer 4. Sie zeigen praktische Schwierigkeiten, sollten aber nicht die Hauptlast der Beweisführung tragen.

20.5 Kirchengeschichtliche Verkürzungen

Moreys historische Darstellung ist knapp und stark auf seine These zugespitzt. Für eine belastbare Bewertung müssten die frühe Kirche, Konstantin, das mittelalterliche Kirchenrecht, die Reformatoren und die puritanische Entwicklung anhand der Primärquellen genauer untersucht werden.

20.6 Polemischer Sprachgebrauch

Es ist sachlich zu unterscheiden zwischen einer falschen Sabbatlehre, gesetzlicher Frömmigkeit, einer heilsnotwendigen Sabbatforderung und der Gesamtbeurteilung einer Person oder Gemeinschaft. Der schwerste Irrtum liegt dort, wo Sabbatheiligung neben dem Glauben an Christus zur Bedingung der Rechtfertigung gemacht wird.

20.7 Die Free-Grace-Frage in Hebräer 4

Moreys Auslegung der Sabbatruhe als Christusruhe ist von seiner Perseveranzlehre zu unterscheiden. Seine Formulierungen können den Eindruck erwecken, endgültige Errettung sei vom Durchhalten abhängig. Aus Free-Grace-Sicht muss die ewige Rechtfertigung allein durch Glauben klar von Jüngerschaft, Treue, zeitlichem Gericht, Erbe und Lohn unterschieden werden.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

21. Ergebnis der gesamten Abhandlung

Moreys Schlussposition lässt sich in zwölf Aussagen bündeln:

1. Im Schöpfungsbericht erhält Adam kein ausdrückliches Sabbatgebot.
2. Der Sabbat erscheint als verbindliche Ordnung erst im mosaischen Bund.
3. Er ist ein besonderes Bundeszeichen zwischen Gott und Israel.
4. Seine konkrete Form kann nicht aus Natur oder Gewissen erkannt werden.
5. Deshalb gehört er zum zeremoniellen und typologischen Teil des Gesetzes.
6. Er erinnert an Gottes vollendetes Schöpfungswerk.
7. Er weist zugleich auf Christi vollendetes Erlösungswerk voraus.
8. In Christus ist die vom Sabbat dargestellte Heilsruhe gekommen.
9. Das Neue Testament überträgt das vierte Gebot nicht auf den Sonntag.
10. Christen sollen sich dennoch regelmäßig als Gemeinde versammeln.
11. Der Sonntag ist wegen der Auferstehung ein sinnvoller und historisch bevorzugter Gottesdiensttag.
12. Kein Christ darf einen anderen wegen der Beachtung oder Nichtbeachtung eines bestimmten Tages verurteilen.

> *Der Sabbat ist nach Morey nicht dadurch geehrt, dass Christen seinen Schatten weiterführen, sondern dadurch, dass sie die Wirklichkeit ergreifen, auf die er hinwies: das vollendete Werk und die Ruhe Christi.*

Schlussformel

Die bleibende neutestamentliche Pflicht lautet nicht: Halte einen bestimmten Tag nach den Regeln des mosaischen Sabbats. Sie lautet: Vertraue dem vollendeten Werk Christi, versäume die Gemeinschaft der Gemeinde nicht, erfülle deine Pflichten gegenüber den Geschwistern und richte andere nicht in Bereichen, in denen Christus Freiheit gegeben hat.

↑ *Zurück zum Inhaltsverzeichnis*

Quelle und Verwendungshinweis

Robert A. Morey, *Is the Sabbath for Today?* Orange, California: Research/Education Foundation, 1995, S. i–32.

Dieses Dokument ist eine ausführliche deutschsprachige Zusammenfassung und Analyse des Gedankengangs. Es unterscheidet bewusst zwischen Moreys eigener Argumentation und der kritischen Würdigung einzelner Voraussetzungen. Bibelzitate und Detailbehauptungen sollten für eine

wissenschaftliche Weiterverwendung am englischen Original und an den jeweiligen Primärquellen geprüft werden.